

Amerika und seine Fehlinvestitionen

von *Claire Hughes*¹

In seinem Buch „Wie der Dschihad nach Europa kam“ geht Jürgen Elsässer den Fragen nach, welche Verbindung islamistische Drahtzieher zu den westlichen Geheimdiensten hatten und welche Staaten sich (kurzfristig) politischen Einfluss von „Geschäftsverbindung“ mit islamistischen Mudschahedin versprachen.

Auf knapp 250 Seiten schildert Elsässer die Ereignisse und Machenschaften zwischen dem ehemaligen Jugoslawien, dem Westen und den Islamisten. Erhöhte Zinsen auf Westkredite unter Tito Ende der 70er Jahre und ein daraus resultierender sinkender Lebensstandard, erste Forderungen nach unabhängigen Staaten seitens Sloweniens und Kroatiens in den 80er Jahren, die Unterstützung der Demagogen durch den Westen und der Traum einer Renaissance islamischer Herrlichkeit in Bosnien sind erste Boten des islamistischen Einflusses auf dem Balkan, die Elsässer ausführlich erläutert.

Mit dem bosnischen Präsidenten Alija Izetbegovic beginnt Anfang der 90er Jahre die erfolgreiche Ausdehnung für Islamisten auf dem Balkan. Sowohl das Bündnis zwischen den USA und den Mudschahedin als auch die westliche Unterstützung des in Bosnien-Herzegowina

aufflammenden heiligen Kriegs haben entscheidend dazu beigetragen, dass das so genannte „Bosnia Gate“ afghanische und iranische islamistischen Mudschahedin den Einzug in die westliche Welt ermöglichte.

Unterstützungen bei seinem Vorhaben fand der damalige bosnische Präsident durch westliche Gelder und Visa sowie vermeintlichen humanitären Hilfsorganisationen, wie beispielsweise der Third World Relief Agency. Diese stellte sich als ein Dschihad-Joint-Venture heraus. Die engsten Weggefährten Izetbegovičs wurden Botschafter in Teheran und Wien - den Knotenpunkten des Waffenschmuggels. Den Posten des stellvertretenden Verteidigungsministers und damit Koordinator aller illegalen Aktionen bezog Muhamed Izetbegovic, der Bruder des Präsidenten. Hatte der oberste Al Qaida-Terrorist Osama bin Laden 1985 auf dem Balkan noch vergeblich versucht Waffen für den heiligen Krieg in Afghanistan zu erwerben, erhielt er 1993 in der Wiener Botschaft einen bosnischen Pass und nahm seine Geschäfte auf. Laut Elsässer hatte das Pentagon über die Besuche bin Ladens in Bosnien Kenntnisse.

Derweil beauftragten und organisierten

¹ Claire Rachel Hughes M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist zur Zeit in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe tätig.

die Amerikaner Waffentransits der Iraner an Bosnien-Herzegowina. Als unter Clintons Präsidentschaft das Bosnia Gate zum Iran geöffnet wurde, herrschte offiziell Eiszeit zwischen den beiden Staaten. Letztlich hat Clinton jedoch dazu beigetragen, Bosnien in eine militante islamische Basis zu verwandeln. Mit den iranischen Waffen gelangten aber auch iranische Revolutionsgarden ins Land, die sich bald auf allen Ebenen in die bosnischen Militärstrukturen integrierten und überall in Bosnien über autonome Einheiten verfügten. Sie annektierten große Teile des bosnischen Sicherheitsapparates, der dann ihre eigenen geheimdienstlichen und terroristischen Aktivitäten besorgte.

Nachdem iranische Geheimdienstkreise Albanien für reif hielten, den extremistischen Islamismus zu akzeptieren und die amerikanischen Botschaften in Nairobi und Daressalam zum Anschlagziel wurden, ermittelten US-Behörden, ob die Anschläge eine Rache von bin Ladens Organisation für die Beteiligung der CIA an der Verhaftung von vier ihrer angeblichen Mitglieder in Albanien war. Die Clinton-Regierung gab nach und war bereit den Sturz der Mubarak-Regierung in Ägypten und die Errichtung eines islamistischen Regimes hinzunehmen, um die terroristischen Drohungen gegen die US-Streitkräfte in Bosnien-Herzegowina zu reduzieren. Nun begannen die Geheimdienste die UCK zu unterstützen - allerdings mit von bin Laden ausgebildeten Mudschahedin. Und prompt wurde nach dem 11. September die Kritik laut, im Kosovo gäbe es zwei Stützpunkte von bin Ladens Organisation.

Das Netz der Hilfsorganisationen und Firmen, die auf dem Balkan den Terror finanzierten führte jedoch zu Khalid bin Mahfouz, einem Tycoon an der Schnittstelle sowohl saudischer wie US-Amerikanischer Kapitalinteressen.

Die in Elsässers Buch gestellten Fragen lassen sich kurz damit beantworten, dass ein enges Verhältnis zu zahlreichen westlichen Geheimdiensten, insbesondere zu dem der USA, den islamistischen Terroristen über das ehemalige Jugoslawien den Weg nach Europa öffnete. So gehörte zu den auf dem Balkan ausgebildeten heiligen Kriegern auch die der so genannten Hamburger Zelle. Zu den sieben Schlüsselfiguren des 11. September haben mindestens vier in den neunziger Jahren in Bosnien gekämpft.

Neben seinem journalistischen Schreibstil - besonders bei den provozierenden Kapitelüberschriften - nimmt Elsässer lehrerhafte Züge an. So spricht er die Leser mehrfach mit den Worten „hierzu kommen wir noch“ an und wiederholt besonders drastische Passagen, wie das Fußballspielen mit einem abgesäbelten Kopf.

Die umfangreiche Literaturangabe, die zu jedem Kapitel einzeln aufgeführt ist, beeindruckt zunächst. Allerdings beziehen sich die Angaben sehr häufig auf journalistische Kollegen. Neben deutschen Medien werden hier amerikanische, bosnische und serbische (ohne Übersetzung) aufgeführt. Dadurch verliert das Buch seinen wissenschaftlichen Charakter. Eine weitere Quelle auf die sich Elsässer wiederholt bezieht ist der 567 Seiten starken Abschlussbericht der 9/11-Kommission.

Mit all zu vielen Namen, Scheinfirmen und journalistischen Quellen hebelt der Autor seine Argumentation für die Verbindungen zwischen islamistische Drahtziehern und westlichen Geheimdiensten häufig aus. An manchen Stellen wirken die „Beweise“ eher wie eine Verschwörungstheorie als den Tatsachen. Verstärkt wird dieses Gefühl vom vorletzten Kapitel in dem Elsässer die bisherigen Informationen des Mosaiks des 11. September als widersprüchlich bezeichnet.

Leser die sich umfassend mit den Themen Terror und Balkan beschäftigen zählt dieses Buch sicherlich zahlreiche weitere Beispiele für den fatalen Einfluss der Amerikaner in dieser Region auf. Für die-

jenigen, die sich erstmals mit der Geschichte des Balkans und den dortigen Machenschaften vor dem 11. September beschäftigen, könnte dieses Buch mit seinen zahlreichen Querverweisen zu unübersichtlich sein.

Das Buch:

Jürgen Elsässer: Wie der Dschihad nach Europa kam. Gotteskrieger und Geheimdienste auf dem Balkan

[Residenz Verlag](#) 2005, 248 Seiten, 19,90€, ISBN 3-8532-6376-3.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.